

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 14

Rubrik: Ritter Schorsch : Nachruf auf einen Namenlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Nachruf auf einen Namenlosen

Das ist nun vorbei. Ich werde am Dienstag früh, bevor ich den Zug nach Bern besteige, meinen Tischnachbarn im Café um die Ecke nicht mehr treffen. Für den alten Herrn hat sich, wie mir die Servierdame berichtet, die Zeit erfüllt. So sitze ich, der Hinterbliebene, allein über meiner hellen Schale und dem Gipfel, durchblättere meine Zeitungen und muss sehen, dass mein eigener kritischer Geist hinreicht. Der Skeptiker regt sich nicht mehr, der meinen Urteilen zusetzte.

Sehr lange hat unsere Bekanntschaft nicht gedauert, und ich muss überdies gestehen, dass ich sie zu Beginn als durchaus ärgerlich emp-

fand. Denn ich wollte zu dieser frühen Stunde nur meine Ruhe – der Tag würde ohnehin noch hinreichend für Wirbel sorgen. Aber der alte Herr, ursprünglich am Tisch nebenan, war offenkundig längst hellwach, und ihm lag so sehr an einer Plauderstunde, dass mir nur die Wahl blieb, entweder das Lokal zu wechseln oder stillschweigend einzuwilligen. Was zunächst bedenklich nach einer schlappen Kapitulation aussah, erwies sich sogleich als Glücksfall. Ich begann mich auf die Dienstage zu freuen.

Der Mann mit dem bärtigen Prophetengesicht wirkte wie aus einer fremden Welt und Zeit, zugleich aber, sobald er zu reden begann, als sei er hier und jetzt besonders heimisch. Über die Tagesereignisse wusste er Bescheid, er stellte sie auch in geschichtliche Zusammenhänge, und die gängigen Urteile setzte er beharrlich seinen Zweifeln aus. Er war, könnte man modisch sagen, ein sanfter «Verunsicherer», ein nachdenklicher Frager auch dann noch, wenn der Befund gesichert schien. Ich treffe jetzt, pflegte ich in der Frühe des Dienstags zu Schorschette zu sagen, meinen gütigen Skeptiker.

Woher er kam, wer er war – ich weiss es nicht. Wir sprachen beide nicht voneinander. Es blieb bei einer so flüchtigen Vorstellung, dass mir nicht einmal sein schwieriger östlicher Name blieb. Was uns verband, war allein das wöchentliche Gespräch, das ich in Gedanken fortzuführen versuche. Ich möchte auch so wach und offen bleiben. Dem Namenlosen sei gedankt. Er war ein grosser Begleiter.

